

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Neue Siedlungen in Brandenburg**

**Schulze, Berthold**

**Berlin, 1939**

Vorbemerkung.

**urn:nbn:de:kobv:517-vlib-1552**

## Vorbemerkung.

Den Verwaltungs- und Kirchenkarten des Historischen Atlases der Provinz Brandenburg folgt nunmehr eine Siedlungskarte für die Zeit von 1500 bis 1800. Sie erfasst alle in diesen drei Jahrhunderten neugegründeten Ortschaften und beantwortet folgende Fragen: Wann ist der Ort gegründet? Hat er sich aus einer Schäferei, einem Vorwerk, einer Kolonie oder aus einer gewerblichen Anlage entwickelt? Steht die Neugründung auf einer ehemals schon einmal deutsch besiedelten wüsten Feldmark?

Es wird damit wohl die größte, jedenfalls aber die sichtbarste Leistung des Deutschtums auf ostmärkischem Boden dargestellt, die die Neuzeit aufzuweisen hat. Später soll sich an diese Siedlungskarte noch eine ältere Siedlungskarte anschließen, die es unternimmt, von 1500 zurück ins 15. und 14. Jahrhundert vorzudringen. Die schlechte Überlieferung aus jenen früheren Jahrhunderten selbst zwingt dazu, „von dem besser bekannten Neuere ausgehend das weniger bekannte Ältere zu erschließen“. Vielleicht wird es einmal gelingen, mit Hilfe dieser bewährten Arbeitsmethode der modernen historischen Geographie weiter und weiter rückwärts vorzudringen und auch über die Anfänge der ostdeutschen Schöpfung, die Siedlung des 13. Jahrhunderts, mehr Klarheit zu gewinnen.

Die Ortssignaturen der Siedlungskarte sind so gewählt, daß sie die Entstehung jedes Ortes klar erkennen lassen. Vorübergehende Vorgänge, wie kurze Verödung durch Krieg, Brand oder Pest, sind nicht berücksichtigt worden, da sie im Hinblick auf die Gesamtentwicklung als unwesentlich erschienen. Auch die Veränderungen innerhalb der Ortschaften konnten nicht zur Darstellung gelangen, weil das weder dem Sinne des Kartenwerkes entsprochen hätte, noch in dessen Rahmen möglich gewesen wäre.

Um das Bild der Karte zu vervollständigen, sind die Forsten in ihrem Zustande vor den großen Veränderungen des 19. Jahrhunderts aufgenommen worden. Dabei wurde von der Erstausgabe der Preussischen Generalstabskarte ausgegangen. Dies Waldbild gestattet es zumeist, die Neuordnung infolge der Neusiedlung zu erkennen.

Von der im Rahmen des Atlases früher erschienenen Amterkarte wurde das Netz der Handelsstraßen übernommen. Ich verweise auf die die Straßen behandelnden Abschnitte in den „Erläuterungen zur Brandenburgischen Kreiskarte von 1815“ und auf den Anhang zur „Amtersstatistik“ (s. Literaturverzeichnis). Auch das Gewässernetz ist das gleiche wie auf der Amterkarte.

Die wissenschaftliche Begründung der Siedlungskarte in allen Einzelheiten gibt ein besonderer Aufsatz in den Forschungen zur brandenburgischen und preussischen

Geschichte: „Einführung in Weg und Plan des Historischen Atlases der Provinz Brandenburg“, der ausführlich über die Entwicklung des Atlases und die Stellung der Siedlungskarte in seinem Rahmen handelt. Hier wurde daher von jeder Erläuterung grundsätzlicher Fragen abgesehen.

Die Aufgabe dieses Beibandes ist es vielmehr, einen knappen textlichen Umriss der durch die Karte veranschaulichten siedlungsgeschichtlichen Vorgänge zu geben und im zweiten Teile genaue Angaben und Belege für jeden einzelnen neugegründeten Ort zu bieten. Jeder Stein aus dem Mosaik der Karte wird vorgelegt. In vielen Fällen konnte dabei auf den Beiband zur Brandenburgischen Amterskarte, die „Amterstatistik“ (s. Literaturverzeichnis) verwiesen werden. Die Schreibung der Ortsnamen wurde der heutigen Schreibweise angepaßt. Auch Ortsnamenänderungen sind im Namenregister berücksichtigt.

Der Preussischen Archivverwaltung danke ich ganz allgemein für die Förderung meiner Arbeiten. Für besonderen wissenschaftlichen Beistand bin ich den Archivbeamten, insbesondere den Herren Staatsarchivräten Dr. Johannes Schulze, Dr. Gottfried Wenz, Dr. Erich Rittel und Staatsarchivassessor Dr. Moderhad verpflichtet. Besonders hervorheben aber möchte ich den Anteil der Firma Dietrich Reimer am Gelingen der Karten.

Berlin-Lichterfelde.

Berthold Schulze.